

2023

INFO_2

—
Bunt, kreativ, vielfältig
Aktuelle Ansätze und neue Facetten
der kulturellen Jugendarbeit

—
Künstlerische Freiräume für Kinder
und Jugendliche

—
Blick auf die eigene Lebenswelt
und über den Tellerrand



Die Kulturelle Jugendarbeit hat eine lange Tradition im Paritätischen Jugendwerk NRW. Zahlreiche Mitgliedsorganisationen orientieren sich mit ihren kulturellen Angeboten an den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und eröffnen ihnen künstlerische Freiräume, in denen sie ihre Gedanken, Gefühle und Ideen zum Ausdruck bringen können. Kulturelle Jugendarbeit nimmt Kinder und Jugendliche ernst, lässt sie teilhaben und sich ausprobieren – und schafft damit einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung von jungen Menschen.

Das aktuelle PJW info gibt einen Einblick in die vielfältigen Facetten und Ansätze der Kulturellen Jugendarbeit in unserer Mitgliedschaft, von Tanz und Theater hin zu Poesie, Malerei und Zirkus.

Kulturelle Jugendarbeit – Künstlerische Freiräume für Kinder und Jugendliche

Die Scheinwerfer strahlen Christin ins Gesicht. Sie kann die Zuschauenden kaum erkennen und ist aufgeregt, da sie zum ersten Mal auf einer Bühne steht. Es ist keine Bühne in einem Konzertsaal, im Schauspiel oder in der Schulaula. Es ist eine Bühne im Jugendzentrum. Eine besondere Bühne für die eher ruhige, introvertierte Christin. Hier erfährt sie im Poetry Slam, dass ihr Menschen für fünf Minuten zuhören und sie es wert ist, auf dieser Bühne zu stehen. Mit jedem Auftritt wird sie selbstsicherer und fühlt sich zunehmend mehr angenommen. Zur selben Zeit betritt Lydia, Anfang 20, die Jugendkunstschule. Seit der Pubertät kommt sie regelmäßig hierher. In der Kunst konnte sie sich nach kritischen Phasen wiederfinden. Sie konnte an und mit der Kunst wachsen. Durch ihre Kunst lernte sie mit ihrer Persönlichkeit zufrieden zu sein, die

zwar nicht allen, aber vor allem ihr passt. Gleichzeitig sitzen Merve und Emre im Jugendkulturzentrum. Während Merve das nächste Konzert plant und sich im Jugendrat dazu mit anderen Jugendlichen austauscht, probt Emre mit weiteren Jugendlichen in einer Rockband. Diese könnte beim geplanten Konzert von Merve auftreten.

Ob im Jugend(kultur)zentrum oder in der Jugendkunstschule: diese Orte prägen Jugendliche, viele werden in ihnen groß. Es sind kulturelle Orte für Kinder und Jugendliche, zu denen sie kommen können, wie sie sind. Es sind bedeutsame Orte für ihre Entwicklung. Diese Geschichten* sind nur Beispiele für viele bemerkenswerte Geschichten aus der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit. Denn Kulturelle Bildung findet in der Kinder- und Jugendarbeit



Beim Kölner Speleccircus e.V. werden Kinder und Jugendliche zu Stars in der Manege.

an vielfältigen Orten und in vielfältigen Formen statt, da sie als kulturelle Kinder- und Jugendarbeit im §11 SGB VIII verankert und somit eine originäre Aufgabe der Kinder- und Jugendarbeit ist.

Ziele, Prinzipien und Themen

Wie man anhand der Beispiele erkennen kann, steht in der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit die Persönlichkeitsstärkung von Kindern und Jugendlichen durch künstlerisches Handeln im Vordergrund. Sie ist als „selbstorganisiertes ästhetisch-gestalterisches Handeln und Lernen in Gleichaltrigengruppen mit einem starken lebensweltlichen Bezug“ (Josties 2016: 12) von, mit und für Jugendliche zu verstehen. Diesem Handeln möchte man in der Kinder- und Jugendarbeit Freiräume verschaffen (vgl. Sturzenhecker 2012: 746; Josties 2016: 17). Daher folgt die kulturelle Kinder- und Jugendarbeit den Prinzipien der Freiwilligkeit, Lebensweltorientierung, Partizipation, Stärkenorientierung, Selbstwirksamkeit, Offenheit und Niedrigschwelligkeit, die mit der Sprache der kulturellen Bildung umgesetzt werden.

Folglich entscheiden Kinder und Jugendliche selbst, welche (Kultur-)Techniken sie lernen, welche Themen sie bearbeiten, ob und auf welche Weise sie Ergebnisse präsentieren möchten. Kinder und Jugendliche gestalten Strukturen mit, indem sie sowohl das Setting (offene oder geschlossene Settings) als auch die Rahmenbedingungen kultureller Angebote in Kinder- und Jugendeinrichtungen (Zeiten, Orte, Material, Regeln usw.) oder auf kommunaler Ebene (bspw. innerhalb eines Jugendkulturrats/-beirats) mitbestimmen. In der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit ist Raum für spontane, sich situativ ergebende ästhetische Aktionen von Kindern und Jugendlichen. Auch werden hier künstlerisch-ästhetische Ausdrucksformen für die Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen wie soziale Benachteiligung und Diskriminierungen, dem Kinder- und Jugendschutz oder der Gestaltung von jugendgerechter Bildung genutzt. Folglich heißt dies, dass sich auch die Fachkräfte der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit mit einer machtkritischen, intersektionalen Haltung auseinandersetzen, Strukturen analysieren und Konzepte sowie Strategien hierfür entwickeln (müssen) (vgl. Josties 2016: 15f.; Mecheril 2015/2013).

Kooperationen und Strukturen

Das Personal kultureller Kinder- und Jugendarbeit besteht sowohl aus (kultur-)pädagogischen als auch aus künstlerischen Fachkräften, die oftmals als Team zusammenarbeiten. Die unterschiedlichen Fachexpertisen bedeuten für die Kinder und Jugendlichen einen Mehrwert, den sie in der Ausgestaltung der Angebote deutlich spüren: sie sind an

* Diese Geschichten sind angelehnt an wahren Erzählungen von jungen Menschen, die im Rahmen des Programms „Kreativpotentiale entfalten NRW“ in den Filmen „Kulturelle Bildung als Wegbereiter und Wegbegleiter“ festgehalten wurden. Die Filme finden Sie hier:

👉 <https://vimeo.com/showcase/9843775>

Jugendthemen orientiert, ergebnisoffen und ermöglichen gleichzeitig einen professionellen Zugang zu Kunst und Kultur. Eine gelingende Kooperation in diesem Rahmen benötigt allerdings ein weites Bildungsverständnis von kultureller Bildung, das Verständnis für die unterschiedlichen Arbeitsprinzipien, das Einbringen der jeweiligen fachspezifischen Kompetenzen sowie die Offenheit für die anderen Arbeitsweisen (vgl. Schorn 2012: 13).

Förderung und Beratung in NRW

Um kulturelle Kinder- und Jugendarbeit stärker zu verankern, braucht es Strukturen, die Netzwerkarbeit fördern, die Synergien zwischen verschiedenen Bereichen schließen können und sogenannte Landschaften der Zusammenarbeit für die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen aufbauen. NRW verfügt über verschiedene landesweite Beratungs- und Förderstrukturen, die die kulturelle Kinder- und Jugendarbeit unterstützen und über den landesweiten Kinder- und Jugendförderplan NRW finanziert werden. So sind im Dachverband *Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendarbeit NRW e.V.* (LKJ NRW) die Landes- und Bezirksarbeitsgemeinschaften diverser Kultursparten sowie die Jugendkunstschulen zusammengeschlossen. Die LKJ NRW als auch die verschiedenen Landesarbeitsgemeinschaften beraten bei Konzeptentwicklung von kulturpädagogischen Projekten und vernetzen Jugendeinrichtungen mit Künstler*innen und Jugendkultureinrichtungen. Sie organisieren Fortbildungen und Fachtage für Fachkräfte und veröffentlichen Publikationen im Themenfeld der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit. Die Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW, unterstützt Kommunen und Kreise bei der nachhaltigen Zusammenarbeit für die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen im Sinne einer Bildungslandschaft. Sie setzt sich ein für den Aufbau nachhaltiger Kooperationen zwischen dem Jugend-, Kultur- und Schulbereich, berät insbesondere Träger der Kinder- und Jugendarbeit bei Kooperationen mit dem Kulturbereich und gibt Hilfestellung bei der Erstellung eines kulturellen Profils von Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Die Potenziale, die kulturelle Kinder- und Jugendarbeit besitzt und die man anhand der Eingangsgeschichten erkennen kann, sind groß. Kinder und Jugendliche brauchen künstlerische Freiräume, in denen sie experimentieren und sich mit ihren eigenen Themen in ihrer Art auseinandersetzen können. Dabei ist die Kinder- und Jugendarbeit ein qualifizierter Ort, der Kindern und Jugendlichen dieses

freie künstlerische Handeln ermöglicht und Freiräume schützt. Über Kooperationen und Strukturen können diese Räume und Möglichkeiten der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit abgesichert werden. Hierfür besitzt NRW eine gute Ausgangslage, die genutzt werden sollte.

■ *Joanna Sinoplu, Fachreferentin für kulturelle Jugendarbeit
Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW
www.kulturellebildung-nrw.de*

FILMTIPP

Warum machen wir Kunst?

Diese Frage beantworten Kinder und Jugendliche in einem Film des Medienprojekts Wuppertal. Den Film über die Wünsche, Wirkungen und Beteiligungen von jungen Menschen in der künstlerisch-kulturellen Bildung gibt es online:

👉 <https://youtu.be/OHewX3U5InU>

Josties, E. (2016). Kulturelle Bildung in offenen Settings der Kinder- und Jugendarbeit. In: Arbeitsstelle in Schule und Jugendarbeit NRW (Hrsg.), Werkbuch 07, Kulturelle Jugendarbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit: 11–18. Remscheid.

Mecheril, P. (2015/2013). Kulturell-ästhetische Bildung. Migrationspädagogische Anmerkungen. <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturell-aesthetische-bildung-migrationspaedagogische-anmerkungen>. Zugegriffen: 18. September 2018.

Schorn, B. (2012). Kulturelle Bildung nachhaltig verankern. In: Bundesverband der Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen (Hrsg.), Ausnahmen regeln. Kulturelle Bildung unterwegs: 11–13, Heft 103. Unna: LKD-Verlag.

Sturzenhecker, B. (2012). Kulturelle Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. In H. Bockhorst, V.-I. Reinwand & W. Zacharias (Hrsg.), Handbuch Kulturelle Bildung: 743–746. München: kopaed.



participART – Medien.Kunst.Pädagogik

Medien sind aus den Lebenswelten von Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Doch wie können sich Jugendliche mit Medien künstlerisch und ästhetisch ausdrücken? Darum geht es im Projekt participART der Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW, das interdisziplinär an der Schnittstelle von Medien- und Kulturpädagogik zur Digitalität ansetzt. Es richtet sich mit partizipativen Bildungs-, Erprobungs- und Vernetzungsformaten an Fachkräfte aus Kunst, Kultur und Pädagogik.

Spätestens dann, wenn sich auf der Homepage von participART die begehbare Online-Ausstellung öffnet, wird deutlich, dass es sich hier um einen ganz besonderen Ansatz in der kulturellen Jugendarbeit handelt, der Medien, Kunst und Kultur miteinander vereint. Denn die Online-Ausstellung führt die Besucher*innen in die Welt der art.spaces, die modellhaften, kreativen Praxisprojekte in Orten der Kinder- und Jugendarbeit aus ganz Deutschland. Sie nehmen es sich zur Aufgabe, neue zukunftsweisende Ideen für ihre Arbeitsfelder zu entwickeln, die sich an der Schnittstelle von Medien und Kunst bewegen.

Die Ausstellung zeigt u. a. das art.space von Mediale Pfade, das Coding und Technologieverständnis mit Klima und Medienkunst vereint. Ein weiterer Schritt in der Online-Ausstellung führt zum art.space von Jugendzentrum.digital.

Hier arbeiten Jugendliche im Film-/Videoprojekt „Walk in the Park“ an einem Videowalk mit Livechoreo. Dabei können sie digitale sowie analoge künstlerische Disziplinen, wie Theater, Musikproduktion, Animation und Videoschnitt kreativ miteinander verbinden.

Die art.spaces sind die praktischen Ergebnisse, die aus der Online-Fortbildungsreihe entstanden sind. Fachkräfte aus den Bereichen Kunst, Kultur und Pädagogik erhielten im Projektbaustein art.edu die Möglichkeit, medien- und kulturpädagogisches Wissen mit unmittelbarem Praxisbezug an den Schnittstellen Medien, Kunst und Kultur zu erlernen. Mit der daran anschließenden art.community ist ein breites Netzwerk entstanden, das bundesweite Akteur*innen aus Kunst, Kultur und Pädagogik zusammenbringt, um mit regelmäßigen Netzwerktreffen die Potentiale und Möglichkeiten von Medienpädagogik und Kultureller Bildung weiterzudenken.

Die entwickelten Methoden aus den art.spaces stehen im Bereich art.online für alle interessierten Fachkräfte zur Verfügung. Die Online-Plattform art.online ist das Herzstück des Projekts. Sie bietet nicht nur die Möglichkeit, sich über das Projekt zu informieren, sondern Medien und Kunst in all ihren Facetten zu erleben. Ob medien- und kulturpädagogische Methoden zum Nachmachen oder Blogbeiträge zu aktuellen künstlerischen Positionen – hier finden alle Pädagog*innen, Künstler*innen und Kulturschaffende zahlreiche Ideen und Inspirationen für die mediengestützte Kunst- und Kulturarbeit mit Jugendlichen.

■ *Desirée Holz*

Mehr unter:
<https://participart.net>



Let Your Body Speak



Empowerment für Kinder mit Diskriminierungserfahrung – darum geht es in den Bewegungsangeboten der Offenen Jazz Haus Schule. Im Tanzprojekt „Let your body speak“ erleben die jungen Teilnehmenden ein völlig neues Körperbewusstsein und schaffen darüber eine Verbindung zu ihren Gedanken und Gefühlen.

Das Tanzangebot „Let Your Body Speak“ bot einer Gruppe von rund zehn Kindern aus Köln Chorweiler den Raum, sich durch Tanz – allein und in der Gruppe – zu erleben, auszudrücken und mitzuteilen, um sich dem Körper und seinen Potentialen (wieder) anzunähern. Da Körper „Träger“ unserer Identitäten sind, ist Ausdruck, Gestaltung und Kommunikation durch Bewegung bzw. Tanz ein vielversprechendes Mittel, Selbstbewusstsein zu entwickeln sowie sich in Gruppen zu positionieren, persönliche Grenzen zu setzen und einzubringen.

Die Dozierenden Zakaria Toubia und Catalina Valencia Vivas gaben zu Beginn jedes Workshoptags Impulse durch Kennenlernspiele und Warmups. Anschließend hatten alle Teilnehmenden die Gelegenheit zu erzählen, wie es ihnen geht und was sie gerade beschäftigt. Es folgte die Erarbeitung einer Choreographie, die durch die Ideen der Teilnehmenden ergänzt wurde. Den Abschluss bildete die Aufführung vor Publikum.

Die Kombination aus Hip-Hop, Empowerment und Ausdruckstanz gab neben dem Einstudieren fester Schrittfolgen Raum für freien Tanz (Freestyle). Das gegenseitige „Anfeuern“ stärkte das Gruppengefühl und gab den teilnehmenden Kindern die Gelegenheit, sich von vereinnehmenden Gedanken zu lösen.

Das Projekt hat einmal mehr veranschaulicht, dass Tanzen nicht nur einen Freizeitwert hat. Es ist auch besonders

wertvoll für die persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Im Laufe des Workshops zeigte sich deutlich, wie sich Konzentrationsvermögen und Selbstbewusstsein der Kinder steigerten. Auch auffällig zurückhaltende Teilnehmende brachten sich mehr und mehr ein. Einem neunjährigen Teilnehmer mit Förderbedarf, der sich anfangs kaum beteiligte und aggressiv wirkte, verhalf die Gesprächsrunde, sich zu motivieren und mit Freude an den Bewegungsspielen mitzuwirken.

Die Offene Jazz Haus Schule möchte ihr Angebot an Formaten, die Bewegung, Tanz, Musik, Empowerment und Inklusion kombinieren, zukünftig weiter ausbauen. Ein Beispiel ist „KlangKörper“, ein künstlerisch-pädagogisches Projekt mit Inklusionsschwerpunkt, das seit 2011 stattfindet. Zu nennen ist auch das Awareness-Team der Offenen Jazz Haus Schule, das künstlerisch-pädagogische Projekte gestaltet und Ideen mit Perspektiven von Menschen entwickelt, welche marginalisiert und unterrepräsentiert sind. Außerdem werden die Projekte durch das Awareness-Team evaluiert. Bei all diesen Projekten geht es darum, Gemeinsamkeiten statt Defizite zu betonen und unsere Arbeit damit zu bereichern.

■ *Catalina Valencia, Projektleiterin und Diversitätsbeauftragte Offene Jazz Haus Schule e. V.*

➔ www.jazzhausschule.de/soziokultur-aktuelle-projekte/815-let-your-body-speak

„Ich hab' die Worte nicht, dir zu sagen, was ich fühl“, so singt Tim Bendzko in einem seiner Lieder. Auch Kindern und Jugendlichen fällt es oft schwer, die „richtigen Worte“ zu finden. Das Projekt „Zwischen den Zeilen“ von Aber Hallo e.V. zeigt, wie Kulturelle Jugendarbeit ihnen dabei helfen kann, Gefühle, Ideen und Gedanken in kreativen Schreibprozessen und mit der Entwicklung eigener Songs zum Ausdruck zu bringen.

Zwischen den Zeilen

Mit „Zwischen den Zeilen“ wurden Jugendliche dabei unterstützt, die „richtigen Worte“ – „ihre Worte“ zu finden. Mit ersten, einzelnen Worten hin zu ganzen Songs.

So startete das Projekt mit einem kreativen Prozess und der Gestaltung von Bäumen, in die Begriffe, Personen und/oder Orte reingeschrieben wurden, die für die Jugendlichen eine wesentliche Bedeutung haben. Im weiteren Projektverlauf dienten die Bäume zur Orientierung bei der Frage: Worüber möchte ich erzählen?

Als erste Heranführung an das kreative Schreiben suchten sich die Teilnehmenden jeweils ein Schlagwort aus ihren Bäumen aus und verfassten Wortassoziationsketten, die anschließend durch das Verfassen von ganzen Sätzen zu den entsprechenden Wörtern erweitert wurden. Dieser kreative Prozess wurde von einem musikalischen Input begleitet, zu dem die Jugendlichen in den Austausch gingen: Welche Stimmung wird über den gehörten Song vermittelt? Welche Gedanken löst er in mir aus? Was habe ich verstanden, auch wenn der Gesangstext in einer Sprache ist, die ich selbst nicht beherrsche?

Dann war es soweit und die Jugendlichen begaben sich in den Schreibprozess ihrer Songtexte: Zunächst wurden diverse Geräuschkulissen angehört. Die Jugendlichen



Reinhören in die Projektergebnisse

schrieben auf, was sie dazu assoziierten und nutzten diese Stichwörter als Basis für ihre eigenen Songtexte. Nachdem die Texte fertig verfasst waren, begann die Suche nach einem passenden Beat. So konnten aus den verschiedenen Bausteinen – Geräuschkulisse, Assoziationen, Schreibprozess und Beat – sieben verschiedene Sprechgesang-Songs entstehen. Highlight für die Gruppe war der Besuch im Tonstudio von Kingzcorner e.V. Aachen, wo die Teilnehmenden die Möglichkeit bekamen, ihre Songs professionell aufzunehmen und entsprechend zu vertonen.

Der gesamte Prozess wurde vom Filmemacher Volker Waldeck mit der Kamera begleitet und auch hier wirkten die Jugendlichen selbst mit, indem sie Interviews zum Projekt gaben oder selbst zur Kamera griffen, um Fotos und Videos zu machen.

■ Aylin Geldrie, Leitung Jugendzentrum „JugendKulturRaum“
Aber Hallo e.V.

„Europefiction ist Kunst, politisch & überschreitet Grenzen.“

Ein Netzwerk von fünf Theatern des Ruhrgebiets und fünf europäischen Partnertheatern bringt junge Menschen zusammen und lädt sie dazu ein, künstlerisch über politische und gesellschaftliche Themen nachzudenken. Gemäß dem Leitspruch: „**Willst Du die Welt verändern und was bist Du bereit dafür zu tun?!**“

Wenn im Sommer 2023 Jugendliche aus Bochum, Rotterdam, Gelsenkirchen, St. Vith (Belgien), Herne, Evora (Portugal), Hamm, Budapest, Dortmund und Paris zusammenkommen, dann ist der Höhepunkt des diesjährigen europefiction-Projekts erreicht – das europefiction-Camp. Rund 100 Jugendliche und junge Erwachsene führt es in diesem Jahr zum feierlichen Abschluss des Projekts nach Dortmund, nachdem sie sich über das Projektjahr untereinander ausgetauscht und gemeinsam das Camp vorbereitet haben.

Beteiligte Theater

- > Junges Schauspielhaus | Bochum
- > Theater Rotterdam | Rotterdam
- > Consol Theater | Gelsenkirchen
- > Agora Theater St. Vith | Belgien
- > Theater Kohlenpott | Herne
- > Ex Quorum Evora | Portugal
- > Helios Theater | Hamm
- > Kolibri Theater | Budapest
- > KJT | Dortmund
- > La Transplanisphère | Paris

Unter dem Oberthema „Encounter“ (dt. Begegnungen) beschäftigten sich die jungen Menschen in diesem Jahr mit Fragen zur Digitalität. Es geht um digitale Identitäten, in welchen digitalen Räumen und mit welchen digitalen Mitteln sich Menschen begegnen können und wie Digitalität als künstlerisches Mittel genutzt werden kann. Mit Hilfe der digitalen Plattform Gathertown kommen die Gruppen in den Austausch, entwickeln gemeinsam ihre Ideen und verabreden sich zu digitalen europefiction-Partys.

Das Abschlusscamp bringt schließlich alle beteiligten Jugendgruppen zusammen und wird zur großen Bühne, auf der die Jugendlichen ihre Jahresarbeiten präsentieren und sich in Workshops noch tiefer mit dem Thema beschäftigen. Die Jahresarbeiten kennen keine künstlerischen Grenzen und auch die Workshops sind ebenso bunt wie vielfältig – von Musik und Theaterinszenierungen hin zu StreetArt und Zirkus.

Blick auf die eigene Lebenswelt und über den Tellerrand

Das Projekt besteht bereits seit 2008 und startete damals als reines Kooperationsprojekt der beteiligten Theater im Ruhrgebiet. 2017 kamen schließlich die europäischen Partnertheater hinzu. Georg Kentrup, mitverantwortlich für europefiction im Consol Theater Gelsenkirchen, berichtet, dass sich das Projekt über die Jahre gewandelt habe. Ging es zu Beginn mehr um das gemeinsame Schaffen von Kunst und Theater, hat die politische Dimension über die Jahre hinweg immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Jugendlichen im Projekt seien heute politischer, wollten über die gesellschaftlichen Herausforderungen in Deutschland und Europa diskutieren und ihre Ideen und Gedanken



dazu künstlerisch zum Ausdruck bringen. Trotz der europäischen Dimension des Projekts ginge es aber auch immer um den ganz persönlichen Blick. Wenn in den vergangenen Jahren Themen wie Obdachlosigkeit, Flucht, Solidarität, Vernunft oder Diversität im Mittelpunkt standen, fragten sich die Teilnehmenden: Wie beschäftigt das Thema mich und meinen Alltag? Welche Rolle spielt das Ganze in meiner Stadt? Und wie sieht es damit für Jugendliche in Paris, Rotterdam oder Budapest aus? Georg Kentrup erklärt, dass auf diese Weise komplexe Zusammenhänge nah an die Teilnehmenden herankämen und die konkrete Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt und über den Tellerrand hinaus so manches Schlüsselerlebnis für die beteiligten Jugendlichen eröffnet hätte.

Von der Bühne auf die Straße

Europefiction bietet Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Gedanken zu gesellschaftlichen Themen und Herausforderungen künstlerisch und im Zusammenspiel mit anderen jungen Menschen aus Europa zum Ausdruck zu bringen. Dabei bleiben die politischen Ideen und Forderungen der Jugendlichen nicht nur auf der Bühne. Vielmehr macht das Projekt den Teilnehmenden Mut, sich zu äußern und gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen. So wurde in der Vergangenheit von Jugendlichen aus dem Projekt heraus eine künstlerische Protestaktion zur Flüchtlings- und Grenzpolitik in Düsseldorf auf die Beine gestellt. Die Idee zum künstlerischen Protest ist entstanden, als an europefiction beteiligte Jugendliche mit Fluchtgeschichte von ihren Erfahrungen und Ängsten vor Abschiebung berichteten. Ein anderes Beispiel war der Austausch mit kommunalen Politiker*innen in Liverpool und parallel Gelsenkirchen, der von Seiten



der Jugendlichen angeregt wurde, um die Problematik der hohen Obdachlosigkeit in beiden Städten zu diskutieren.

Neue Methoden für die kulturelle Jugendarbeit

Europefiction entwickelt sich kontinuierlich weiter. So haben die beteiligten Theater in den vergangenen zwei Jahren aus ihren Erfahrungen mit europefiction heraus neue Methoden für die kulturelle Jugendarbeit entwickelt. Dabei geht es um eine Verbindung von kultureller Jugendarbeit und europäischer Jugendbildung, die die Themen Digitalität, Theater im öffentlichen Raum, Diversität, Klimawandel, Genderfragen und Migration in den Fokus nimmt. In Kooperation mit dem Paritätischen Jugendwerk NRW werden die Methoden unter dem Titel „Europefiction Academy“ im Rahmen einer Fachkonferenz vorgestellt und weiteren Interessierten offen zur Verfügung gestellt.

■ *Desirée Holz*

Mehr Informationen unter
 ➔ <https://europefiction.org/academy/>

Einmal im Jahr. Aufregend, fordernd, integrativ. Im Zirkusprojekt des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes Löwenzahn von forum dunkelbunt e.V. schaffen behinderte und nicht behinderte Kinder zusammen Großes, probieren sich aus, erleben Nähe und Gemeinschaft. Und machen dabei ganz wichtige Erfahrungen: zum Beispiel die, dass jeder Mensch seine ganz besonderen Stärken hat. Und das völlig unabhängig davon, ob er behindert oder nicht behindert, groß oder klein ist.



Manege Frei!

Weitere Infos unter
➔ <https://ambulanter-kinderhospizdienst-dortmund.de>

Für die Kinder ist es das Eintauchen in eine magische Welt, in der die Grenzen des Alltags aufgehoben sind. Sie erleben sich als besondere soziale Gruppe, in der ganz andere Fertigkeiten und Fähigkeiten gefordert sind als im normalen Alltag. Aus schüchternen Kindern werden mutige Akrobat*innen, aus einem behinderten Kind, das im Alltag seine Umgebung oft überfordert, wird ein*e mitreißende*r Zirkusdirektor*in.

Das alles gelingt, weil die Kinder behutsam und doch gezielt an ihre Aufgabe herangeführt werden. Geschulte Zirkuspädagog*innen erkennen die Potenziale der Kinder, fördern diese und ermöglichen so die Erfahrung, die eigenen Grenzen überschreiten zu können und dabei zu wachsen. Die Kinder lernen, sich Herausforderungen zu stellen und sie zu meistern. Und im Zusammenspiel von behinderten und nicht behinderten Kindern verwischen die Grenzen. Es wächst eine Akrobat*innen-Familie heran, die gemeinsam ein großes Ziel hat: in prachtvollen Kostümen im Zirkuszelt eine Vorstellung für Eltern, Freund*innen und Großeltern zu geben.

Das erfordert Mut. Aber wenn es gelungen ist, dann sind sie stolz und ziehen nachhaltig Nutzen aus dem Projekt: Sie trauen ihrer Fantasie und Kreativität mehr als vorher, sie zehren von den Erfolgserlebnissen in der Manege, entwickeln

Selbstvertrauen und steigern ihr Selbstwertgefühl. Und nicht zuletzt schulen sie die Fähigkeit, Konflikte so auszutragen, dass das große Gemeinsame nicht gefährdet ist.

Im Zirkus begegnen sich behinderte und nicht behinderte Kinder auf Augenhöhe. Und nicht immer ist klar, wer der*die Stärkere, der*die Fähigere in diesem Umfeld ist. Die gesunden Kinder – in der Regel Geschwister von lebensverkürzend erkrankten Kindern – erweitern ihren Blick und die behinderten Kinder erleben sich als tragender Teil des Ganzen – eine Rolle, die sie in ihrem Familienalltag selten haben können.

Das jährliche Zirkusprojekt, das zusätzlich zu der regelmäßigen Geschwisterarbeit organisiert wird, ist ein wichtiges Angebot für alle Beteiligten. Denn es definiert die Beziehungen zwischen den behinderten – oft lebensverkürzend erkrankten Kindern – und den gesunden Geschwisterkindern oder auch deren Freund*innen neu: In der Arbeit für das gemeinsame Ziel stellen sich die Kinder aufeinander ein, profitieren voneinander, lernen voneinander. Und sehen sich dabei mit ganz anderen Augen: eine Bereicherung für alle.

■ Irene Steiner, Teamleitung Öffentlichkeitsarbeit,
Deutsche Kinderhospiz Dienste

Farbenfrohe bunte Welt

Hinaus in die Stadtteile! Unter diesem Motto ist die Kunstschule Gelsenkirchen mit ihrem KuKuMo, dem Kunst-Kultur-Mobil, auf Tour durch die gesamte Stadt und wird dabei von zahlreichen Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft erwartet. Sprachbarrieren sind hier nebensächlich, denn Kunst und Kreativität kennen keine Grenzen.



Die Kunstschule Gelsenkirchen will Gelsenkirchen bunter und kreativer machen. Um dies zu erreichen, ist das KuKuMo, das Kunst-Kultur-Mobil, in der Ruhrgebietsmetropole unterwegs. Die Kursleitungen fahren wechselnde öffentliche Plätze und Parks in den verschiedenen Stadtteilen Gelsenkirchens an, um dort unter freiem Himmel ein Kunst-Atelier zu errichten. Das Elektroauto ist bis unters Dach mit einer großen Auswahl an Materialien gefüllt. Damit können sich die Kinder und Jugendlichen direkt vor Ort künstlerisch austoben und verwirklichen.

Dieses aufsuchende Kunstangebot erreicht eine bunte Mischung von jungen Menschen. Im Kreis der Teilnehmenden finden sich häufig Kinder und Jugendliche aus Familien mit Flucht- bzw. Migrationserfahrungen oder sozial benachteiligten Familien. Insgesamt kann sich die Kunstschule jede Woche über zahlreiche Teilnehmende freuen. Neben den öffentlichen Plätzen in den Stadtteilen ist das KuKuMo vormittags auch in Schulen und KiTas unterwegs. Dort schafft die Kunstschule im Rahmen von AGs, Projekten und Workshops einen Raum für kindliche und jugendliche Kreativität.

Eine farbenfrohe bunte Welt für geflüchtete Kinder und Jugendliche

Als Ergänzung zu den mobilen Angeboten bietet der Verein Kunstschule Gelsenkirchen auch in den eigenen Räumlichkeiten verschiedene Kurse, Workshops und Ferienprogramme an. Ein ganz besonderes Projekt ist die „Farbenfrohe

bunte Welt“. Einmal pro Woche treffen sich acht Kinder und Jugendliche im Alter zwischen sieben und fünfzehn Jahren, die aufgrund des Krieges aus der Ukraine fliehen mussten. Ihnen wird durch den geschützten Rahmen des Projektes ermöglicht, ihre Umwelt und die damit verbundene Kultur in einem für sie bisher fremden Land in kleinen Schritten kennenzulernen. Die Alltagsigkeiten können während des Kurses kreativ und mit Spaß künstlerisch dargestellt und aufgearbeitet werden. Jedes Kind erhält dabei die Möglichkeit, seine eigenen Eindrücke zu verarbeiten und zu gestalten. Die deutsche Sprache lernen sie dabei ganz nebenbei. Da Kunst eine internationale Sprache ist, waren die Sprachbarrieren schon von Beginn an eher nebensächlich.

Das Angebot ist für die Kinder und Jugendlichen ein wichtiger Anker in ihrem Alltag. Hier können sie sich gemeinsam und ohne Druck in ihrer neuen Lebenssituation einfinden und Erlebtes verarbeiten. Derzeit ist angedacht, dieses Angebot durch gemeinsame Ausflüge, zum Beispiel in Museen, zu erweitern.

■ Simon Schäfer

Link zum KuKuMo
➔ <https://www.kunstschule-gelsenkirchen.de/kunstschule-mobil>

Veranstaltungsreihe „Initiative braucht Raum – Der Talk“



In unserer Online-Talk-Reihe zum PJW-Jubiläumjahr geht es auch in der zweiten Jahreshälfte mit spannenden Themen der Jugendarbeit weiter. Unsere Mitglieder und alle weiteren Interessierten sind herzlich eingeladen, zu den folgenden Themen miteinander ins Gespräch zu kommen:

31.08.2023 „Der neue Kinder- und Jugendförderplan NRW 2024–2027“ mit Jürgen Schattmann, Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW

27.09.2023 „Sprich drüber! – Mentale Gesundheit als Thema in der Jugendarbeit“ mit Dr. Katharina Bühren, Stiftung Kindergesundheit, und Frank Liffers, Junge Stadt Köln e.V.

26.10.2023 „Aktuelle Diskurse in der Mädchen*arbeit“ mit Sanata Nacro, Landesarbeitsgemeinschaft Mädchen*arbeit in NRW

22.11.2023 „Inklusive Gestaltungsstrategien in der Jugendarbeit“ mit Prof.in Dr. Gunda Voigts, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

14.12.2023 „Rassistische Realitäten – Awareness-Konzepte in der Jugendarbeit“ mit Dr. Tanita Jill Pöggel, DeZIM e.V. und Ahmet Sinoplu, Coach e.V.

Weitere Details zu den einzelnen Talks sind im Fortbildungsprogramm auf unserer Website zu finden:

➔ www.pjw-nrw.de/bildung/fortbildungen

KURZMELDUNGEN

Wir unterstützen bei der Schutzkonzeptentwicklung!

Das PJW bietet auch 2023 wieder mit Werkstattgesprächen Unterstützung bei der Entwicklung von Schutzkonzepten. Entlang der zentralen Themen und Bausteine eines Kinderschutzkonzeptes werden wir uns jeweils mit einem Baustein auseinandersetzen, auch mit der Hilfe von eingeladenen Expert*innen. Daneben gibt es ausreichend Raum für Austausch und Fragen. Informationen, Termine und Anmeldung zu den kostenfreien Angeboten für PJW-Mitglieder auf unserer Website ➔ www.pjw-nrw.de

Kostenfreie Qualifizierungsangebote Kinderschutz für PJW-Mitglieder

Das PJW bietet seinen Mitgliedsorganisationen in Kooperation mit der Paritätischen Akademie im Laufe des Jahres verschiedene Qualifizierungsangebote für alle Mitarbeitenden in der Jugendarbeit an. Es gibt ein Basismodul zu den Grundlagenthemen und drei Vertiefungsmodule. Die eintägigen Fortbildungen finden online und in Präsenz statt. Termine und Anmeldung:

➔ www.paritaetische-akademie-nrw.de/jugendwerk

IMPRESSUM

Paritätisches Jugendwerk NRW,
Arbeitsgemeinschaft im
Paritätischen Wohlfahrtsverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
Loher Straße 7
42283 Wuppertal

Tel.: 0202/28 22–250
pjw@paritaet-nrw.org
www.pjw-nrw.de

Redaktion:

Desirée Holz, Agnes Bredthauer,
Ahmet Edis, Ute Fischer, Katharina
Henrichs, Marina Ramin, Simon Schäfer,
Heike Voggenthaler

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel
müssen nicht unbedingt mit der Meinung
des Herausgebers übereinstimmen.

Redaktionsschluss für das info 03.2023:
8. September 2023; Thema: Förderung
von Kinder- und Jugendarbeit

Fotos:

S. 3 Kölner Spielecircus e.V.; S. 5 participART,
ComputerProjekt Köln e.V.; S. 6 Offene Jazz Haus
Schule e.V.; S. 7 Aber Hallo e.V.; S. 8/9 forum
kunstverein e.V.; S. 10 Ambulanter Kinder- und
Jugendhospizdienst Löwenzahn Dortmund,
Forum Dunkelbunt e.V. – Herzlichen Dank!

Konzeption und Gestaltung:
blickpunkt x, Köln

Druck:
dieUmweltDruckerei GmbH; Druck klimaneutral
auf 100 % Recycling-Papier mit Bio-Farben

Dieses info
finden Sie als
PDF auf unserer
Website unter
Service –
Publikationen.

